

Besuch aus dem Reich der Mitte und vom Dach der Welt

Von Bernhard Klocke, M.A., DLM

Schon früh sind hochrangige Kontakte Hohenheims zu China dokumentiert. Im ersten Gästebuch des DLM hat sich eine Chinesische Landwirtschaftsdelegation unter der Leitung des Landwirtschaftsministers Yang Zhen-Hua am 9. September 1979, auf den Tag genau drei Jahre nach dem Tode Mao Zedongs, eingetragen. Der Minister war nach der Öffnung Chinas nach außen für vier Jahre im Amt. Nach den Kampagnen „Laßt 100 Blumen blühen“, „Großer Sprung nach vorn“ und nach der „Kulturrevolution“ war die neue Ausrichtung der chinesischen Politik unter Deng Xiaoping hin zu einer „Sozialistischen Marktwirtschaft“ von enormer Dynamik geprägt, die sich weiterhin verstärkt. Im Zuge dieser Entwicklung haben sich die gegenseitigen Besuche intensiviert und die wissenschaftlichen Kontakte sind weiter vertieft worden.

Die Beliebtheit Baden-Württembergs bei Chinesen ist bemerkenswert. Zwar liegt Stuttgart, wenn man von den Übernachtungen in den „Magic Cities“ im Jahre 2003 ausgeht, an siebter Position in Deutschland nach Großstädten wie Frankfurt, München, Berlin, Hamburg, Köln und Düsseldorf. Bei den Bundesländern liegt Baden-Württemberg nach Bayern, Hessen und Nordrhein-Westfalen an vierter Stelle. Aber ausgehend von den Attraktionen für chinesische Besucher rückt die schwäbische Metropole samt ihrer Region weiter



Probesitzen chinesischer Gäste in der Traktorenhalle des Deutschen Landwirtschaftsmuseums

vor. Ein Besuch im Mercedes-Benz-Museum macht dies überdeutlich. Von allen ausländischen Besuchern liegen die Gäste aus China mit Abstand vorn. Sie machen mittlerweile fast 10 Prozent der weit über 300.000 Besucher pro Jahr aus. Weitere Attraktionen im Land sind Heidelberg und Metzingen. Metzingen? Ja, das Shopping von Marken- und Designer-Produkten wie etwa von Hugo Boss gehört einfach dazu.

Die Gruppen, die nach Hohenheim kommen, sind nicht mit den normalen Touristen

zu verwechseln. Hier kann man eher von „Incentive Tours“ und Fachbesuchern sprechen. In der Regel hat man 1 – 3 Wochen Aufenthalt in Europa und im Rahmen dieser Zeit wird ein Teil für Arbeitskontakte eingeplant.

Hohenheim hat in China einen guten Ruf, vor allem im Bereich der Agrarwissenschaften. In diesem Zusammenhang sei das 1984 begründete CIAD-Programm erwähnt. Die bestehenden Kontakte sind in den letzten Jahren weiter intensiviert und



Chinesische Gäste vor Schloß Hohenheim

ausgebaut worden. Zahlreiche chinesische Gäste haben bei ihren Aufenthalten hier das Deutsche Landwirtschaftsmuseum besucht. Unter den Besuchern aus Asien liegen die Chinesen mit Abstand an erster Stelle (vgl. „Der Goldene Pflug“ Nr. 14, S.38). Im Jahre 2000 war sogar eine Delegation des Chinesischen Landwirtschaftsmuseums in Peking unter Leitung des stellvertretenden Direktors, Henglian Xia, in Hohenheim (vgl. Bericht von Dr. Xiongkui He im „Goldenen Pflug“, Nr.12).

Ende vergangenen Jahres war eine hochrangige zwanzigköpfige Delegation aus Tibet für eine Woche in Hohenheim zu Gast, eine Hälfte bestehend aus Zang (Tibeter), die andere aus Han-Chinesen. Es handelte sich dabei um die Leiter der Landwirtschaftsverwaltung und landwirtschaftlicher Einrichtungen. Die Gäste waren für die Zeit ihres hiesigen Aufenthaltes im Hotel Schinderbuckel in Bonlanden untergebracht. Sie lernten Hohenheim mit seinem Campus, mit Schloß, Gärten und Museen, aber auch die Versuchsstationen kennen. Eine Exkursion auf den Unteren und den Oberen Lindenhof bei Enningen/Achalm komplettierte das Bild. Das Institut für Agrartechnik, das Tropenzentrum, die Landessaatzuchtanstalt und das Institut für Lebensmitteltechnologie standen auf dem weiteren Programm. Das Deutsche Landwirtschaftsmuseum fand großen Anklang und im Innenraum des DLM-Altgebäudes fanden mehrere Fachvorträge Hohenheimer Wissenschaftler mit anschließenden Diskussionen statt. Im Mittelpunkt des Interesses standen Tierhaltung und Tierzucht, Pflanzenproduktion und Pflanzenschutz sowie Ökologie und Beratung.

Besuche beim Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württem-



Tibetanische Gäste bei der Überreichung von Gastgeschenken auf dem Oberen Lindenhof, Versuchsbetrieb der Universität Hohenheim

berg sowie beim Landesbauernverband (Agrarkontakte International, AKI) rundeten das Programm ab. Mittags wurde bewusst in der Mensa gegessen und abends in China-Restaurants („Chinesisch für Chinesen“). Tian Ning Li, eine junge chinesische Studentin von der Universität Tübingen, sorgte für hervorragende Übersetzungen. Bis auf die „dicke Luft“ in Stuttgart (kein Wunder bei dem großen Höhenunterschied im Vergleich zum Hochland von Tibet, das bekanntlich bis über 4.000 m hoch liegt) fühlten sich die Gäste rundum wohl und sangen sogar den Refrain des Liedes „Auf der Schwäbschen Eisenbahne“.

Im August dieses Jahres war die Führungsakademie der Provinz Hebei mit 26 Delegationsmitgliedern in Hohenheim zu Gast. Prof. Dr. Reiner Doluschitz (Institut für

Landwirtschaftliche Betriebslehre) referierte über die Organisation der landwirtschaftlichen Kooperation in Deutschland. Danach stellte Frau Dr. Diana Ebersberger das deutsch-chinesische Graduiertenkolleg „Nachhaltige Ressourcennutzung in Nord-China“ vor und Dr. Eckhard Benner referierte über Regionalentwicklung anhand von Marketingansätzen. Nach dem Mittagessen in der Mensa standen das Schloß Hohenheim, das Deutsche Landwirtschaftsmuseum und der Meiereihof einschließlich der Versuchsstation Organischer Landbau in Kleinhohenheim auf dem Programm.

Dies nur beispielhaft für die zahlreichen Besuche chinesischer Gäste, die in Hohenheim und vor allem auch im Landwirtschaftsmuseum immer warmherzig empfangen wurden und werden.

Uns wird geschrieben:

Zum Artikel „Wohl den Wenigsten bekannt“ in „Der Goldene Pflug“, H. 19/2004“:

Es ist interessant, im Nachhinein von gewissermaßen „offizieller“ Seite zum agrarischen Praktikantenaustausch der Jahre 1987 bis 1990 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR Details zu erfahren. Er hatte jedoch noch eine Vorgeschichte, auf die die beiden Autoren nicht eingehen, die aber ganz wesentlich war für das Zustandekommen des Praktikantenaustausches. Die Idee eines Praktikantenaustausches stammte von Dr. Schmiedel, dem damaligen Leiter

des Landwirtschaftsreferates der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik in Berlin (Ost), der sich in früherer Tätigkeit große Verdienste um die Landjugend-Bildung erworben hatte. Er bat mich in meiner Eigenschaft als Direktor der Deutschen Landjugend-Akademie Fredeburg in Bonn-Röttgen, der bundeszentralen Fortbildungsakademie der landwirtschaftlichen Verbände, um tatkräftige Unterstützung seiner Überlegung. Wir sahen das Problem, daß die Entscheidung über einen Praktikantenaustausch nicht würde zwischen den Ministern Kiechle und Lietz fallen können, da Lietz an die Weisungen des Zentralkomitees der SED gebunden war. Deshalb bat mich Minister Kiechle, mit dem ich persönlich befreundet war, als ‚neutraler‘ Sachwalter in Sachen Jung-

bauernbildung ein Gespräch mit Herrn Felde, dem Sekretär für Landwirtschaft im Zentralkomitee der SED zu führen und ihn um Zustimmung für das Projekt eines Praktikantenaustausches zu bitten. Das Gespräch fand am 6. Oktober 1986 in der Ständigen Vertretung der DDR in Bonn statt. Herr Felde zeigte sich sehr aufgeschlossen und interessiert und stellte eine wohlwollende Entscheidung in Aussicht. Alles weitere kann man in dem Beitrag von Sperlich und Schulze-Eggert nachlesen. Ich habe ihn dann noch einmal nach dem erfolgreichen ersten Durchgang 1987 getroffen. Er war von dem Resultat sehr angetan und stellte fest: „Wir machen weiter“.

Dr. Peter Sinkwitz, Bad Fredeburg